



## Starke Stimmungen

### Akademisches Kammerorchester mit Constanze Kirsch

Seine professionelle Qualität stellte das Akademische Kammerorchester (AKO) Karlsruhe auch bei seinem jüngsten Konzert im Stephanienbad in der Reihe „Musikalisches Stephanienbad“ unter der Leitung von Michael Klubertanz wieder unter Beweis. Mit Constanze Kirsch hatte man zudem eine sehr gute Sopranistin gewonnen, der in den ersten beiden Stücken des Abends eine gute Vermittlung der Aussage an das zahlreiche erschienene Publikum gelang. Zu Beginn erklang das selten zu hörende „Chanson perpetuelle“ (immerwährendes Lied) von Ernest Chausson. Das Werk, ursprünglich für Streichquartett oder Sinfonieorchester, Klavier und Gesangsstimme geschrieben, erklang in einer Fassung für Streichorchester mit Klavier und Gesang des AKO-Dirigenten Michael Klubertanz. Im akustisch sehr guten Saal des Stephanienbades entfaltete sich das behutsam dahinfließende Stimmengeflecht des Werkes sehr schön; Dirigent und Musiker trafen einen melancholischen Ton, der fast zu Tränen rührte. Den französischen, sehr poetischen Text eines Gedichts von Charles Cros über eine von ihrem Liebhaber verlassene Frau transportierte Constanze Kirsch einfühlsam. Glücklicherweise war die Wahl des folgenden, stilistisch ähnlichen Stückes

in derselben Besetzung, nämlich „Bright Star“ des 1989 geborenen US-amerikanischen Komponisten auf ein Gedicht von John Keats, in dem die Liebe mit dem Schein eines Sternes verglichen wird: Dem Zuhörer ermöglichte es nicht zuletzt durch Constanze Kirchs Gesang ganz wunderbar, in der Stimmung zu verbleiben, in welche in die gelungene Interpretation des ersten Werkes von Ernest Chausson geführt hatte. Daher erwies sich die danach folgende Konzertpause nach gerade einmal 20 Minuten Spieldauer als sehr ungeschickt. Man wurde doch sehr abrupt aus der gerade erst aufgebauten Stimmung herausgerissen. Darüber konnte die gelungene und prägnante Gestaltung von Peter I. Tschaikowskys bekannter C-Dur-Streicherserenade allerdings nach wenigen Takten hinwegtrösten. Mit einem kernig-satten, von angemessener Herbheit geprägten Streicherklang verhalf das AKO dem ersten Satz zu einer aussagekräftigen Wirkung. Tänzerisch und angemessen zügig erklang der folgende Walzer, in der Élegie wurde man Zeuge einer schönen Melodieentfaltung in den Violinen und Violen über der Pizzikato-Begleitung der übrigen Instrumente. Engagiert und spielfreudig klang mit dem folkloristischen Finale das Konzert schließlich aus. -hd.

Quelle: Badische Neueste Nachrichten, 20. Oktober 2015, Ausgabe Karlsruhe, S. 25.  
Mit freundlicher Genehmigung der BNN und des Autors.